

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 44 (1957-1958)
Heft: 2

Artikel: Zum Urkundswesen in heute bernischem Gebiet und dessen Nachbarschaft während des Mittelalters (bis um 1500)
Autor: Rennefahrt, Hermann
Anhang: Beilagen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-371034>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beilagen:

I. Notariatspatent für den kraft kaiserlicher Vollmacht ernannten Berner Johannes Durheim; 28. August 1608.

«In dem nammen der heiligsten untheilbaren dreyfaltigkeit, amen.

Ich, Johann Jacob Grasser auß Römischer kayserlicher mayestatt sonderbarer grosser begnadung ritter, pfaltz- und hofgraaf, durch das gantz heilig Römische reych gefreyter burger, bekenne öffentlich --- mitt diesem brieff: als dann der allerdurchleuchtigst, großmächtigst und unüberwindtlichst fürst und herr, herr Carolus, deß namens der vierte, Römischer kayßer und könig zun Böhem, hochlößlichster gedächtnus, den wohlgebornen, edlen herren Johannem Amadi, civem originarium Venetum, vor zeitten seinen getrewisten geheimen rath, und desselben zween söhne, Franciscum und Amatum, sampt allen ihren leibserben und erbens erben, auch gantzes geschlecht zu ewigen zeitten in die würde und ehr der pfaltz- und hoffgraven erhöhet, und ihnen neben anderen vülen grossen begnadungen und freyhaiten besondere macht und gewaldt verlihen, an statt Römischer kayßerlichen mayestatt und dero ordenlichen nachvolger im Römischen reych alle und yede oder eintheill genedigst gegebener freyhaitten anderen zu verleihen und uff sie zu wenden, inhaltt des kayßerlichen Lateinischen, zu Praag den --- [30. Mai 1363] --- außgangenen und mitt der gulden bulla und insiegel becräftigten freyhaitsbrieffes, mit dißer einverleibten peenclausell, das ein yeder, so oft er fräventlich darwider thuen wirdt, thausent marck löttiges goldes, halb in des Römischen kayßers und des reichs cammer, und den andern halbentheill dem belaidigten unnachlässlich zu bezahlen verfallen sein solle,

das demnach --- Ferrandus Amadi, ritter, pfaltz- und hoffgraaff, anstatt und in namen obhöchstgedachter kayserlichen mayestatt und des gantzen hailigen Römischen räichs, auß crafft ahngetzogener fräihait mich zu pfaltz- und hoffgraven gewürdiget, und under anderen mir verlihenen grossen fräyhaitten genedig vergönnet und zugelassen, auch vollkommene macht und gewaldt geben, anstatt ihrer kayßerlichen mayestatt erbare, thoughliche, wohlgeübte, geschickte und manhafte persohnen zu offenen notarien und ordenlichen richteren zu machen und zu ordnen, verlauth eines sonderlichen articulls in wohlgedachts herren Ferrandi Amadi mir gegebenen Lateinischen, mit kayßerlichem adler besigleten und mit aigner handt unterschriebenen diplomate --- [datiert Padua, 14. Dezember 1607];

Sinthemahlen nuhn der ehrengacht und wohlgelehrt herr Johannes Durenheimb, burger der statt Beern, loblicher Eydtgnoßschafft, sich beneben vorgangener gepührlicher commendation, so ihmme seines reedlichen verhaltens von glaubwürdigen persohnen verlihen und mitgetheilt, bey mir dienstlich angemeldet und ernstvleissig gebetten, inne zu einem gemainen notarien, offenen schreyber und richter zu erkennen und ordnen,

alß hab ich, in betrachtung mir ohntzweiffenlich gerümbter und ehrlich eingemomerer khundtschafft, sein Durenheims geschiglichkeit und erfahrung, auch gutter bewährter sitten und thugenden, mit welchen er begabet, dartzu in erwegung der getrewen underthänigen diensten, deren er sich gegen Römischer kayserlicher mayestatt und dem hailigen Römischen reych zelaisten, gehorsamblich erpotten, imme sein ahngelegenes sünnen und pitten füeglich nit waigern und abschlagen können, sondern mit wolbedachtem rath und rechtem wissen, in crafft ahngeregter habender kayßerlicher freyhaitten, ahnstatt und in nahmen höchstgedachter Römischer

kaißerlicher mayestatt, inne derselben (jedoch uf vorgehende gebürliche aydt und pflicht, so er mir in gegenwarth nachgemelter ehrlicher reedlicher leüthen und getzeügen mit aufgehabenen fingern und gepürlichen ceremonien zu gott dem allmechtigen volgnder maassen gelobt und geschworen) günstiglich gewährt:

Ich, Johannes Durenheim, gelob und schwehre ein aydt zu gott dem allmechtigen, meinem schöpfer und erlöser, das ich nuhnhienführo dem alldurchleüchtigsten --- herren Rudolpho dem andern diß nahmmens, Römischen kayßer und altzeit mehrer des reichs, meinem allergenedigsten herren, dartzu dem hailigen Romischen reich Theütscher nation, und allen nachkommenden Römischen kayßern und konigen, so ordentlicherweyß erwöhlt, getreuw und holdt sein wölle; dartzu nimmer mehr bey einigem rathschlag sein, darinnen etwas zu ihrem nachtheill und gefahrlichkeit geraithen möchte, gehandelt würdt, sondern ihren nutz und wolffahrt understehen zu ereden, und getrewnes zu fördern, und dan ihren schaden nach meinem besten vermögen vorkommen und abschaffen, über das: alle und yede instrument, sie seyen öffentliche oder sonderbahre, auch letste willen, codicillen, testamenten, allerhandt gerichtliche acta, und dann alles und yedes, so mir von wegen meines anbevohlenen ampts zu verrichten oder zu schreiben fürbracht wirdt, aufrichtig, reedlich, unpartheysch, ohn alles verkehren und einigen uffsatz, auch den falsch und argelist gantzlichen hindan gesetzt, beschreiben, verfertigen und verfassen wölle, ohngeacht einiges hasses, geldts, gaben, auch bewegungen oder gunsten; sonderlichen die schriefft, so jeh in offene form zu bringen schuldig, will ich uff ein sauber pergament oder pappeir, doch das ungeschabet und unmaculirt sey, getreuwlich und nach eines yeden landts wohlhergebrachtem gebrauch begreifen, verlesen, ferttigen und ahngeben; zu dem alles, was vor mihr gehandelt wirdt, in ein sonderbahr ordenlich prothocoll, das auch nach meinem thodt vleissig erhalten werdt, treuwlich verfassen; dartzu, was die spittäl und andere erbärmliche personen, desgleichen brücken und gemeine strassen belangen thut, will ich meines besten vermögens helfen befördern; die urtheill auch, und der zeügen aussagen, biß die eröffnet oder ahngenommen seyen, will ich in aller geheim verschweyen (!), hinder mir behalten und verwahren; und dann in allem und yederem, bevohrab, so zu solchem ampt in einigem weg von rechts wegen oder gebrauch erfordert werden möchte, mich reedlich, unparteysch und unverdächtig ertzeigen, auch meinen herren promotorem alletzeit ehren, seinen nutz fürdern und dessen schaden wenden.

Hierauff nun hab ich, Johann Jacob Grasser, --- Johannem Durenheim zu gemein notarien, offenen schreyber und richter gemacht, gesetzt und geordnet, auch mit fäder, dinten, pappier, wachs und pitschafft investirt, und solches ampt forthien gepürlicher und schuldigerweyß zu üben gedüchtiget, becräftiget und bestättet habe, mach, setz und ordne inne auch zu offenem notario, schreiber und richter, also und dergestaltten, das er --- nuh fürbaß durch das gantze hailig Römische reich, auch höchstgedachter Römischer kayßerlicher mayestat erblichen königreichen, hertzog und anderen fürstenthumen, grave-herrschaften, stätten und landen, ahn allen und yeden ortten und enden, nit allein als ein gemeiner offener schreiber, notarius und richter geehrt und gehalten, sondern auch allenthalben, zu aller und yedertzeit, so oft er requirirt und erfordert würdet, solch notariat und richter ampt in geheimb oder öffentlich, getreuwlich, vleissig, frey und gerüwiglich gebrauchen und üben, alle und yede offenen instrumenta, actus, codicillos, contractus, testamenta, letste willen, gewaltsbrieff, appellationes, protestationes und

andere dergleichen nothwendige und rechtmessige brieff und verschreibungen, wie die --- immer oder ausserhalb rechtens fürgebracht werden können, registriren, prothocolliren, vermercken, vertzeichnen, ufrichten, verferttigen, becräftigen, insinuiren und anbringen, zeügen oder andere persohnen in gelübdt und eydt nehmen, examiniren und verhören, den aydt, wo von nöthen, ertheilen, auch sonsten alles und yedes anders, so ihme als einem gemeinen offnen schreiber, notario und ordenlichen(!) richter, in allen und yeden händlen, sachen und geschäften, zu solchem notariat und richterampt gehörig, zethuen gepühren und die nothurfft erfordern würde, handlen, thuen und lassen soll und möge; welche offene instrumenta, letste willen, codicilli, contractus, verbriefungen und andere der gleichen rechtmessige handel durch ihn also beschrieben, verferttiget und zu mehrer gezeugknus mit seinem notariat zeichen betzeichnet, becrefftiget und verwahret sein werden, die sollen vor allen --- geistlich und weltlichen, hohen und niederen richtern und gericht guth crafft, macht und bestandt haben, denselben auch ungetzweiffelter glauben gegeben und zugestellt werden, ebenmessig alle und jegliche privilegien, eher, würde, vortheill, recht und gerechtigkeit haben mit geistlich und weltlichen ämptern, die zu halten, zu empfaen und auffzunehmen mit anderen Römischer kayserlicher mayestat und des hailigen reichs notariis gericht und recht zu besitzen, urtheill zu sprechen und das alles würdig, thüglich und geschickt zu sein in gaistlich und weltlichen ständen und sachen, als weith und fehre höchstgedachter Romischer kayserlicher mayestat freyheit und privilegien sich erstrecken und außweisen.

Ist hierunden in nahmen und von wegen Römischer kaiserlicher mayestat und des hailigen Römischen reichs an alle derselben angehörige und unterthanen, was würden, standt oder wesens die seyen, crafft angezogener kayßerlicher freiheiten mein ernstliches ermahnen und gepührlich dienstfreündtlichs bitten und begehren, das sie --- herren Johann Durenheim ahn dem, durch mich ihme verlihenen notariat ampt neben gemelten gnaden, freiheiten, ehren und würden gerüewiglich gebrauchen, genüessen und gantzlich darbey pleiben lassen und hierwider nicht thuen, noch das yemandt anderem zu thun gestatten wöllen, in kein weiss noch weg, als lieb einem yeden seye, nicht allein Römischer kayserlicher mayestat und des reichs schwehre ungenad, sondern auch einverleibte peen zu vermeiden.

Diesem allem und jedem zu mehrerm glauben und zeügnus, hab ich gegenwerttig instrument durch meinen hiertzu bestellten notarium zu publiciren und fertigen bevohlen, mit aigner handt unterschrieben und mit meinem insiegel, so ich zu dießen geschäften gebrauch, becräftiget. Beschehen in der weitberümbten freyen statt Bern, löblicher Eydtgenosschafft, im Chorhauß und dessen oberen stuben, gegen dem platz und der Aaren hinnaus, sontags den acht und zwanzigsten augusti alten calenders, zwischen zehen und eilff uhren vormittag, im jahr, als man zahlt von Jesu Christs, unsers einigen erlösers, lieben herren und seeligmachers gepuhrt einthausent sechshundert und achte, in der sechsten Römer zinß zahl zu Latein indictio genandt, bey herrsch- und regirung --- herrn Rudolphi diß nahmens des andern, erwöhlten Römischen käyßers, zu allen zeitten mehrern des reichs, in Germanien, zu Hungaren, Böhem, Dalmatien, Croatien und Slavonien königs, Ertzhertzogen zu Burgundt, Steur, Kärnden, Krain und Württenberg, gravens zu Thiroll etc., --- ihrer mayestat reich des Romischen und Böhemischen im --- [34.] und des Hungarischen im --- [37.] jahren; in beywesen und persöhnlicher gegenwerttigkeit der --- herren Peter Hübners, verkündern göttlichen wordts, --- Herman Dürrholtzers profeßoris theologiae --- Pauli Lentuli, doc-

toris medicinae, --- Sebastian Rychners, stattschreibers, --- Hug Thevenin von Baar, --- Marx Morlet, junckhern Hanns Jacob von Wattenwyhl, junckhern David Amman, herrn Samuel Weyß generalcommissarii Welschen landts, herrn Marquart Zehenders des jüngern, alle burgere und wohnhafft zu Bern, sodan herren Hanß Friederich Wytnauwers, burgers zu Basel, alß hiertzu insonderheit berufenen und erpettenen getzeügen.»

Links von anderer Hand: «Johan. Jacobus Grasserus, sacri palatii et consistorii imperialis comes et eques, civis Romanus.»

Notariatszeichen mit der Umschrift «Undique sui similis. Mart. Ender. no. pu.» Daneben von dritter Hand: «Dieweyhl dann ich, Martin Ennderlin burger zu Basel, auß Romischer kayserlicher maiestat gewaltsamme geschwornen offener notarius, bey erzehlter celebration gemelts creirten notarii sampt hierinn gedachten herren getzeugen persöhnlich gewesen und vorstehenden actum volbringen gesehen und gehört, als hab, auß gehaiß und bevelch anfangs bemelts herren comitis palatini, auch auff pitlichs ersuchen deß creirten notarii, ich solches alles in gemerckh genommen, diß gegenwertig instrument darauß verfaßt, aber durch meinen substituten getreuwlich umbschreiben lassen und beineben wolermelts herren comitis palatini subscription und angehenckhtem insigel mit meinem nammen, zunammen und notariat zeichen aigner hanndt unnderschrieben und bezeichnet, alles zu wahrer gezeückhnus vorgeschriebner dingen, hiertzu sonderlich erfordert und erpethen.»

Original: Pergament 73x53 cm und Falz 9 cm; an gelbschwarzer Seidenschnur das Siegel in Holzbüchse.

Bemerkung: Johann Durheim hatte schon am 18. Juli 1596 in Bern den Eid als Notar geleistet, wie sein Eintrag in die erste Notariatsmatrikel (Staatsarchiv Bern, Justizwesen Nr. 1, XV.–XIX. Jahrhundert, unter der Ordnungszahl 365) zeigt. Er schrieb in etwas verkünstelter Weise: «Anno mundi 5558, anno Christi 1596. Bis senis, sex adde dies, dum julius uvas concoquit et siccas dat levis umbra dapes, publica scribundi est nobis tunc facta potestas; juravi erectis inquam (?) super digitis. H. Dauernheim (Paraphe) notarius.»

Ausser über Durheim selber orientiert das Historisch-biographische Lexikon der Schweiz auch über die drei Zeugen Lentulus (1593–1613 Stadtarzt), Wyß (1571 bis 1638) und Zehender (1588–1640).

II. «Der gemeinen schryberen eid.»

s. d. [bald nach 1528, wahrscheinlich zur Zeit der Wucherordnung].

«Schweierend die schryber, so min gnedig herren zu notarien annemmendt und bestättigendt, alle und jede brieff, urkhundt, khouffbrieff, contracten, so sy empfangendt, zum flyßbigesten und bester form sy khönnendt, uffzezeichnen, stellen, uffzeschryben und in ire register oder protocollen zeschryben und hierinnen die ordnung, so der schryberen halb in jüngst¹ ußgangner reformation gemacht, getrűwlich ze halten und ir gewonlich notariatzeichen zu end der brieffen, so sy verfertigend, flyssig zuverzeichnen, damit man seche, wellicher schryber jeden brieff geschriben, derselben zwyffels, so oft endtspringt, an in oder sin protocoll zekommen, und alles das zethun, so einem getrűwen uffrechten notarien zugehört.

¹ «jüngst» durch späteres Unterstreichen getilgt.

2) Deßgleichen ouch die vergabungen den armen, gottsgaben, so in denen durch sie ufnemmenden und verfertigenden testamenten gemacht werdend, alle halb jar in der cantzly ordenlich anzegeben und zeoffenbaren, damitt die desto richtiger bezogen werdint. Decretum coram senatu 28 aprilis 1649¹.

Juramenti formula.

Wie die gschrift wyßt, die mir vorgläsen ist, deren will ich nachgahn und die vollbringen in guten trüwen, so wahr mir gott helff, ohn alle gvärd.»

St. Blatt, eingelegt in die Notariatsmatrikel 1 (Justizwesen XV.–XIX. Jahrhundert).

¹ «Deßgleichen --- 1649» von anderer Hand eingeschoben.